

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 10 (1916)

Buchbesprechung: Rezensionen = Comptes rendus
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS

E. Hauser, Geschichte der Freiherren von Raron. Zürich, Leemann, 1916, 205 S. 3 Fr. 25 Rp. (Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft, VIII. Band, 2. Heft).

Diese sorgfältige, gründliche und zuverlässige Abhandlung beschlägt auch in hohem Grade die Schweizer. Kirchengeschichte; denn mehrere Vertreter dieses zuerst im Jahre 1146 auftretenden Geschlechtes standen im Dienste der Kirche und haben hohe geistliche Würden bekleidet, wie Bischof Heinrich II. von Sitten (1243–71), Heinrich III., Erwählter von Sitten (1273), Wilhelm I., Bischof von Sitten (1392–1402), Wilhelm II, Bischof von Sitten (1402–18) sowie Wilhelm III., Bischof von Sitten (1437–51) und einige Domherren von Valeria. Vor allem aber befaßt sich Verfasser eingehend mit dem *Raronkriege* (1415–20), der zu einer eidgenössischen Angelegenheit auswuchs und mit der Vertreibung der Raron aus dem Wallis abschloß und die Befreiung der Walliser von der bischöflichen Landesherrschaft einleitete. Dieser Raronhandel erfährt hier zum erstenmal eine wissenschaftlich-kritische Behandlung, und man muß dem Verfasser nachrühmen, daß er hier das gedruckte Quellenmaterial im weitesten, das handschriftliche in erheblichem Maße heranzog und jedenfalls Ursache und Verlauf der Bewegung treffend gezeichnet hat. Vielleicht wäre aus den Archiven von Mailand, Turin, Sitten und sogar in Freiburg noch mehr Material beizubringen gewesen; doch habe ich die Überzeugung, daß die Grundlinien seines Bildes dadurch nicht wesentlich geändert worden wären. Interessant ist der Nachweis, daß das Eschental bereits im Mai 1411 an Savoyen überging (98), neu die Auffassung (gegen Tschudi), daß die Unterstützung Savoyens gegen die Eidgenossen keine Ursache für den Raronhandel gebildet habe, daß die Erhebung vielmehr von den deutschen Gemeinden ausging. Mit aner kennenswerthem Freimut beurteilt er die Stellung der Berner wie der Waldstätte zu dem Handel, denen er beiden die Schuld an dem Übergreifen in die Eidgenossenschaft zumißt (S. 158). In einem Anhang folgt eine kritische Würdigung *a)* der einschlägigen Savoyerchroniken, *b)* der Schlacht bei Visp (1388) sowie *c)* der Schlacht bei Ulrichen (1419). Der Ertrag dieser Berner Dissertation ist nicht bloß für die Familien- und engere Walliser Landesgeschichte, sondern auch für die Schweizergeschichte recht bedeutsam und macht dem Fleiß und der Methode des Verfassers alle Ehre.

Albert Büchi.
